

Auszug aus dem Substanziellen Protokoll 68. Ratssitzung vom 8. Juni 2011

1410. 2009/425

Postulat der SVP-Fraktion vom 23.09.2009: Sicherstellung der verfügbaren Anzahl Parkplätze gemäss Stand 1990

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Namens der SVP-Fraktion begründet **Monika Erfigen (SVP)** das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 4884/2009): Das Postulat verlangt die Sicherstellung, dass die Zahl der kunden- und besucherorientierten Parkplätze tatsächlich dem Stand von 1990 entspricht und zudem für den bestimmungsgemässen Gebrauch auch immer zur Verfügung stehen. Falls einzelne Parkplätze temporär oder definitiv aufgehoben werden müssen, soll sichergestellt werden, dass sie erfasst und kompensiert werden. Das ist meines Erachtens ein bescheidener Wunsch, wenn man weiss, dass die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich seit 1990 um mehr als 30 000 Personen bzw. 8,5 Prozent zugenommen hat. Trotzdem tut sich der Stadtrat mit dem Versprechen in dieser Sache schwer. Offenbar ist er immer noch der Meinung, dass weniger Parkplätze automatisch weniger Verkehr und weniger Autos bedeuten. Ein Mangel an Parkplätzen verursacht aber im Gegenteil Mehrverkehr, mehr Lärm und mehr CO₂-Ausstoss.*

Gemäss der IG Pelikan waren im April 2004 80 besucher- und kundenorientierte Parkplätze zweckentfremdet. Diese wurden aber von der Stadtverwaltung nicht in Abzug gebracht, nicht kompensiert und weiter als verfügbar gezählt. Für die Zeit vor dem Herbst 2009 stehen bei der Verwaltung keine Daten zur Verfügung. Vom Einhalten des Historischen Kompromisses kann bei fast 500 fehlenden Parkplätzen nicht wirklich die Rede sein. Sie plädiert für die Unterstützung des Postulats.

***Alecs Recher (AL)** begründet den am 4. November 2009 gestellten Ablehnungsantrag: Dieses Postulat ist überflüssig, da der Historische Kompromiss eingehalten wird. Die GPK hat nach eingehender Prüfung bestätigt, dass dem so ist. Sie zitieren immer noch die IG Pelikan, obwohl sich ihre Aussagen als unwahr herausgestellt haben. Bürden wir dem Stadtrat nicht unnötige Aufgaben auf, lehnen Sie das Postulat ab.*

Weitere Wortmeldungen:

***Gian von Planta (GLP):** Die grünliberale Fraktion lehnt das Postulat ab. Sie steht zum Historischen Kompromiss und will nicht jeden Mittwoch die gleiche Diskussion führen.*

2 / 2

Ein Zwang zur Kompensation von Parkplätzen ist nicht praktikabel. In dieser Sache darf ein wenig gesunder Menschenverstand erwartet werden.

Dr. Guido Bergmaier (SVP): *Diese Thematik ist alles andere als sinnlos. Dass Parkplätze aus diversen Gründen von Beamten falsch gezählt werden können, weiss inzwischen fast jedes Kind. Die stadträtlichen Ausflüchte, es habe schon 1990 zweckentfremdete Parkplätze gegeben, lasse ich nicht gelten. Mit dem Rückgriff auf vergangene Zeiten will der Stadtrat alte Fehler durch neue ersetzen. Wer immer noch an eine freiwillige Besserung und Heilung glaubt, ist selbst schuld. Immerhin hat der Stadtrat signalisiert, dass er den Ruffel der GPK bezüglich der baustellenbedingten aufgehobenen Parkplätze zur Kenntnis und sogar zur Prüfung entgegennimmt. Diesem Silberstreifen am Horizont traue ich aber nicht. Daher plädiere ich für Zustimmung zu diesem dringend nötigen Postulat.*

Mauro Tuena (SVP): *Die SP hat sich bisher noch nicht zu diesem Vorstoss geäussert. Ich nehme aber zur Kenntnis, dass die Partei hinter dem Historischen Kompromiss steht. Der Vorstoss fordert lediglich die Umsetzung dieses Kompromisses mit den 2001 vorgenommenen Änderungen und der einstimmigen Empfehlung der GPK.*

Roger Tognella (FDP): *Die FDP regt an, den letzten Satz des Postulats zu streichen. Damit könnten auch die Grünliberalen diesem Vorstoss zustimmen, womit eine Mehrheit erreicht würde.*

Mauro Tuena (SVP) erklärt sich mit dem Streichungsantrag einverstanden.

Angenommene Textänderung:

~~Der Stadtrat wird um Prüfung der Frage gebeten, auf welche Weise sichergestellt wird, dass die besucher- und kundenorientierten Parkplätze auch tatsächlich auf dem Stand von 1990 bleiben und für den bestimmungsgemässen Gebrauch stets zur Verfügung stehen. Falls einzelne Parkplätze vorübergehend oder definitiv aufgehoben werden müssen, stellt sich die Frage, wie sichergestellt wird, dass diese Parkplätze erfasst und kompensiert werden.~~

Das geänderte Postulat wird mit 62 gegen 54 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat